





















Transföder Lande.

Gisleben, den 24. Oktober 1926.

• Volkshäufige Gisleben. Der Volkshäufigen dieser Stadt brachte ein Lustspiel von Leo Jan, betitelt 'Die kleine Frau...' Das Stück spielt im Jahre 1780, zur Zeit der Wittenberg...

• Ständebälle abgeben. Die hiesige Oberbürgerin gibt am Sonntagabend Ständebälle zur Selbstförderung an...

Gebrauch. Aus der Sitzung des Reichvereins 'Mansfelder Grund'... In seiner letzten Jahresversammlung...

Rundfunk-Programm Leipzig.

Sonntag, den 25. Oktober.

8.30 bis 9 Uhr vorm.: Orgelkonzert. 11 Uhr: Vorträge. 11.15 bis 12.30 Uhr: Prof. Dr. Winda: Norddeutsche Schachvereine...

Montag, den 26. Oktober.

Allgemeine Tageszeitung: 10 Uhr: Wirtschaftsberichte. 10.15 Uhr: Das die Zeitung bringt. 11.45 Uhr: Briefkasten...

Verantwortlich für Politik: Wirtschaft und Gesundheit: Dr. G. S. für Politik und Gesundheitswesen...

Dr. Thompsons Selpenpulver. spart Arbeit-Zeit-Geld. THEATRE THEATRE THEATRE THEATRE THEATRE

Gute Reklame durch Inserieren. Vollblut bringt gute Geschäfte.

Wort und Schrift verlorst find. Jede noch könnte gehen werden, wenn die Arbeit ihren Bereich durch festgelegte Bestimmungen...

Kern. Öffentliche Verammlung. In der am Mittwoch, dem 21. Oktober, stattgefundenen Volksversammlung...

Selbra. Achtung! Volkshäufigkeit! Sonntagabend 8 Uhr findet in der Sängerküche eine Aufführung des Films 'Schmied'...

Gellensberg. Sonntagsruhe im Feinzeuggewerbe. Durch Verfügung des Meierungspräsidenten sind endlich auch die hiesigen Weberbetriebe...

Wittenberg. Vom Verein für Feuerbestattung. Die am 16. Oktober stattgefundenen Wittenbergs-Verammlung des Vereins für Feuerbestattung...

Wittenberg. Öffentliche Volkshäufigkeit. Über den 'Stamm' der Arbeiterchaft gegen die Reichsregierung...

Die. Die Kommunisten hatten nun den Mut zu Anfechtungen, die vom Genossen Stricker leicht abgewehrt werden konnten...

Tagung. Aus dem Generalkomitee. Die am Mittwoch stattgefundenen Sitzung des Parteivorstandes...

Zorgau. Gefährlicher Brand. Kinder fanden färsich am Schuttschleppplatz eine 125-cms-Granate...

Merseburg-Querfurt.

Merseburg, den 24. Oktober 1926.

• Jungsozialisten. Den Forderungen des Herbsttagungs Programms entsprechend wird nunmehr auch in Merseburg zur Gründung einer Jungsozialistenvereinigung...

• Am Jugenderrat der Loh gefunden hat ein hiesiger Maurerleitung, der sich mit einem Kollegen in der Mittagspause die Kräfte...

• Wäffen. Die Wäfflerleitung zur Kreis- und Provinziallandtagswahl liegen vom 25. Oktober bis 7. November...

• Landrädt. Der verbotene Gänsebraten. Eine hiesige Einwohnerrin hatte eine am letzten Abend dierentlos hermanntende Gans...

• Landrädt. Provinziallandtags- und Kreislandtagswahl. Die Wäfflerleitung für diese Wäffler liegen vom 25. Oktober bis 7. November...

MAGGI beim Einkauf

Man verlange stets ausdrücklich MAGGI Würze und achte auf den Namen MAGGI und die gelbrote Etiketten.

Die beste Garantie der Echtheit ist der Einkauf einer großen Originalflasche zu RM. 6.50, deren Verschluss plombiert ist.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

**Fun Toffen**

Es ist das Süßlichste im Geschmack, billig und köstlich. R. Riege und Riegeleis sind einfach keine Drogen.

10 Packung für 20 Pf. bei 100 Packung für 1 Pfund 20 Pf.

GRÜNDLICHES VERFAHREN

**SANTAS-BAD**

In den neuen Räumen (Kling. Mittelstr. Nr. 15 par. ob. Borscheide) täglich für Damen u. Herren geöffnet 6-8

**Der deutsche Fürstenspiegel**

von Friedr. v. Stromer-Weichbad  
Preis Mk. 2.-, geb. Mk. 3.-

Eine moderne mehrbändige Schöpfung des unsterblichen Gullies des deutschen Fürstentums auf unsere gegenwärtige politische Lage. Interessant ist namentlich der Blick hinter die Kulissen des Weltfriedes und die auf historischer Grundlage beruhenden Voraussagen unserer für die nächste Zukunft. Ein unentbehrliches Buch zur Beurteilung der politischen Lage.

Sie beziehen durch  
**Volksblatt-Buchhandlung**  
Halle a. S. Gr. Ulrichstr. 27

**Billige böhm. Bettfedern!**

1 kg. gute geestlich 3,00, halbweiß 4,00, weiß 5,00, bessere 6,00 und 7,00, daunenw. 8,00 u. 10,00, beste Sorte 12,00 u. 14,00, weiß ungeschlossene Rippenfedern 7,50, 9,50, 11,00.

Vers. franko zollfrei gegen Nachnahme Muster frei. Um tauschen und Rücknahme gestattet. 6663

**Benedikt Soehnel.**  
Lohes Nr. 191 bei Pilsen (Böhmen).

**Persil** bleibt **Persil**

Dies Wort, von überzeugten Verbrauchern geprägt, zeigt, wie sehr das ausgezeichnete Waschmittel sich die Zuneigung der Hausfrau errungen hat. Wirklich die Beliebtheit, die es genießt, ist ohnegleichen. Die Hausfrau, die Persil kennt, weiß, was sie daran hat:

Persil schont und pflegt die Wäsche und macht das Waschen angenehm und billig!

Henko, Henko's Wasch- u. Bleich-Soda  
Unübertroffen für Wäsche und Hausputz!



**Bezirks-Konsumverein Weisbelfs-Naumburg**  
e. G. m. b. H.

Wir unterhalten eine **eigene Konditorei** die aus besten Rohmaterial ein **vorzügliches Produkt** herstellt.

Wir bieten an: **Torten**

in jeder gewünschten Ausführung, für alle Gelegenheiten

**Täglich frisches Kaffee- und Tee-Gebäck**  
**Storchener - Pfannkuchen - Windbeutel**

Deckt Euren Bedarf in der eigenen Konditorei!

**Geschäfts-Eröffnung**

**„Zum Bratwurststübli“**

Markt 13 Eingang Kühler Brunnen

Empfehle aus Bratwurstfabrik zu folgenden Preisen: 7169

**Rostrawurst** mit Brotchen, 55 Pf.  
**Kartoffelbraten** oder Sauerbraten, 50 Pf.  
**Knoblauchbraten**, 50 Pf.  
**Wiener Würstchen**, Paar 45 Pf.  
**8 Tasse Bouillon** mit Brotchen 20 Pf.

immer geöffnet bis nachts 1 Uhr. immer Hochachtungsvoll **Richard Elze.**

**Schutz gegen Hautkrankheiten**

mit **Selbstrasieren.**

**No. 27. Sicherheitsrasierer**  
geschliffen, fein, hoch geschliffen, scharf und gebrauchsfähig, mit **Sicherheits-Schneidvorrichtung**, so daß jeder Unvorsichtige sich selbst schneiden rasieren kann. **nur Mk. 2.50**  
Daselbe Messer ohne Schneidvorrichtung Mk. 2.-

**No. 28. Sicherheits-Rasier-Apparat „Arado“**  
in veränderlicher Ausstattung mit **abgewinkeltem** und **6 H. z. rasierendem**, dünnen „auslaufendem“ Rasiermesser. **nur Mk. 1.70**

**No. 29. Komplette Rasierapparatur**, feiner Holzkasten mit **verstellbarem Spiegel**; enthält fein hohl geschliffenes Rasiermesser, 10 Glühbirnen, Rasierseife, Schärfrinne, Kasten, Pinsel, Haarseife und Bürstchen. Kasten 19 cm lang, 10 cm breit, 4 cm hoch, alles zusammen **nur Mk. 4.15**

**Rasiermesser mit Sicherheits-Schneidvorrichtung 50 Pf. mehr.**

**No. 26. Haarschneidemaschine „Mabich“**  
prima Qualität, 10, 7, 3 und 10 mm Haarlänge **per Stück nur Mk. 2.70**

**Gratfratz**  
Stahlwarenfabrik und Versandhaus  
bei Solingen

**Versand** unter Nachnahme oder gegen Vorauszahlung des Betrages

Postscheckkonto: Nr. 101 98 Köln

Garantie-Schein, tausch, wir berechnen die Kosten des Betrages zurück

Geizhalsware wie im Frieden.

**BRILLANT**  
Eingetragene Fabrikmarke  
Katalog, welcher lausende Gegenstände all. Warengruppen enthält, umsonst u. portofrei.

**Warum kaufen Sie nicht bei uns Auf Teilzahlung?**

Bettstellen, Matratzen  
Waschkommoden mit Spiegel, Kleider-schränke, Wäscheschränke, Vertikos, Reibetische, Sofas, Flurgarderoben.

**Große Auswahl! Billige Preise!**

Wochenrate: **nur 3 Mark!**

**Eichmann & Co.**  
Gr. Ulrichstr. 51  
Eing. Schulstr.

**Musikapparate Schallplatten!**

Günstige Zahlungsbeding.  
**Reparaturen**  
**Jul. Kegel,**  
Steinweg 53, 1. Fl.  
Einspargeber 4551.

**Einzel-Unterricht**  
in Schöln u. Rundschiff,  
Kurschrift 606.  
Menschenkenntnis,  
Büchführung, Rechnen usw.  
beginnt täglich.

**F. Wehmer & Sohn**  
Poststraße 1.

**Pianos**

Persina u. a.  
Harmoliniums  
Sprechapparate  
Schallplatten  
günstig. Teilzahl.  
Läden, 200  
A. Kestner, Handlung an Platze.

**Schneider-Ausschnitt**  
**Gemmalabsatz**  
1111, 1111, 7074  
**Paul Andersch**  
Hauptstadt Str. 6

Ein Gedicht, was viele Freunde macht.

**Kanarienvogel.**  
Tafel, launische, gefundene Dünge, 10-12 gute Exemplare werden sich preiswert ab.

**Hermann Heitke**  
Schulmeister  
Dammhofstraße 45

**Kinderwagen**  
**Puppenwagen**  
**Korbmöbel**

**Franz Reinhardt,**  
21 Kl. Braunauer Str. 2

**Guachten**

des Herrn **Martin Rothe, Gärtner,**  
**Gut Dönnigsdorf, Post Mettmann**  
(Röhd.), vom 6. September 1925:

„Ich habe Anfang August von Ihnen 6 Flächenchen „**Girheunal**“ bezogen und kann Ihnen nun mitteilen, daß ich nach Einnahme dieses Mittels nichts mehr von Rheumatismus gespürt habe. Nur durch das „**Girheunal**“ war es mir möglich hier in der neuen Stellung meinen Pflichten nachzukommen.“ 7165

**Girheunal**

gegen **Rheumatismus, Ischias, Hexenschuss, Gicht und Reissen.**

Garantiert gichtfreies Pflanzenprodukt von vorzüglicher Heilkraft.

Unschädlich für Herz und Magen.  
**Girheunal** scheidet die Harnsäure aus.  
Preis 3 Mark pro Flasche.

(Je nach Schwere des Leidens sind zu einer Kur 4-12 Flaschen erforderlich.)

**Fordern Sie Gratisprospekt.**

Alleinige Herstellere:  
**Carl Kaiser & Co.**  
Fabrik chem-pharm. Präparate  
**BERLIN W 10**  
**Königin-Augusta-Straße 44.**

Zu beziehen durch die Versand-Apotheken:  
**Wieland-Apothek,**  
Charlottenburg, Wieland-Straße 15.  
**Augusta-Apothek,**  
Berlin W 10, Königin-Augusta-Str. 22

Kommen Sie nach **Große Klausstraße 28**

dort erhalten Sie zeit- und faustgemäß **auf Teilzahlung**

Herren- und Knaben-Anzüge / Möbel  
Federbetten / Leib- und Bettwäsche  
Arbeiter-Berufsgarderobe usw.

**Möbel- u. Textil-Vertrieb**

**B. Ackermann**

Versand nach Stadt und Land.  
Kontor und Fabrikation Zeitstraße 24

**Knorr**

**Provisionswurst**

7 Portion, alle für im Haus bzw. im Büro nicht nur sondern Brot.

**Große Nebenleistungen**

erzielen fleißige Herren, auch Damen durch Übernahme einer **Provisionsvertretung** eines großen Beschäftigungsbereiches, der alle Branchen umfassen. Verträge werden, unbürokratisch, unter Aufsicht durch Inspektoren. — In allen Orten finden wir solche Rekrutanten, die Interesse an einer dauerhaften Nebenverdienstmöglichkeit haben. — Angebote unter **A. T. 309** an **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

**Antliche Bekanntmachungen**

**Rössen**

2 Rasttag

zu der Ortsgemeinde betreffend die Errichtung der Berufsliste für den Zweckverband **Genia.**

§ 1.

Für den Bezirk der fünf Gemeinden besteht eine Berufsliste.

Zum Zwecke dieser Berufsliste findet alle nicht mehr volljährige Personen innerhalb der fünf Gemeinden beschäftigt oder wohlhabend unbeschäftigten Jugendlichen männlichen oder weiblichen Geschlechts unter 18 Jahren verpflichtet.

Bezieht sich auf den Jugenddienst sowohl am **Wahlort** als auch am Wohnort die Pflicht zum Zwecke der Berufsliste, so ist ihr am **Wahlort** die Liste zu sein.

Dem Vorigen wichtiger Gründe ist an Antrag des Arbeitgebers oder des jeweiligen Vertreters des **Schulpflichtigen** eine andere Regelung zulässig. Anträge sind an den Vorsitzenden des Zweckverbandes **Genia** in **Höffen** zu richten. Ueber den Antrag entscheidet der **Berufslistenausschuss.**

**Helbra**

Die **Wahlort** (Wahlort) zu der am Sonntag, dem 25. November des 38. stattfindenden **Provinzial-Landtags** und **Kreislandtags** liegt in der Zeit vom Sonntag, dem 25. Oktober, bis Sonntag, dem 8. November, an dem **Wahlort** während der Dauer der Dienststunden zur Ermittlung der **Wahlberechtigten** aus Sonntag, dem 25. Oktober, 1. und 8. November ist für diesen Zweck vorrätig vom 10 bis 12 Uhr geöffnet.

Die **Wahlort** (Wahlort) sind bis zum **Wahlort** der **Wahlort** zum **Wahlort** vorrätig vom 10 bis 12 Uhr geöffnet.

§ 1.

Für die folgenden Personen, welche bis zum 29. November des 38. des 20. Lebensjahr vollenden, umgebend, spätestens aber bis 8. November, jeweils Enttragung in der **Wahlort** zu melden haben. 7173

**Helbra**, den 24. Oktober 1925.  
Der **Wahlort**.

**Verpflichtung**

Der **II. Rasttag** zu der Ortsgemeinde, betreffend die Errichtung der Berufsliste für den Zweckverband **Genia**, wird mit der Maßgabe genehmigt, was im beiliegenden Abzug am **Stelle** des **Wahlort** „Schulze“ des **Wahlort** „Genia“ zu lesen ist.

**Merseburg**, den 28. September 1925.  
Der **Wahlort** **Dr. Josenfer.**

**Verpflichtung**  
Röffen, den 23. Oktober 1925.  
Der **Wahlort** des **Wahlort** **Genia.**  
**Corneli.**

**Einleben**

Alle Hauseigentümer oder deren Vertreter, von denen die **Wahlort**, **Dammhofstraße** und **Betriebsstellen** nicht abgeholt worden sind werden hiermit aufgefordert, die **Wahlort** in dem **Einleben** am **Stelle** des **Wahlort** **Genia** zu bringen. 7172

**Einleben**, den 22. Oktober 1925.  
Der **Wahlort**.

**Helbra**

Die **Wahlort** (Wahlort) zu der am Sonntag, dem 25. November des 38. stattfindenden **Provinzial-Landtags** und **Kreislandtags** liegt in der Zeit vom Sonntag, dem 25. Oktober, bis Sonntag, dem 8. November, an dem **Wahlort** während der Dauer der Dienststunden zur Ermittlung der **Wahlberechtigten** aus Sonntag, dem 25. Oktober, 1. und 8. November ist für diesen Zweck vorrätig vom 10 bis 12 Uhr geöffnet.

Die **Wahlort** (Wahlort) sind bis zum **Wahlort** der **Wahlort** zum **Wahlort** vorrätig vom 10 bis 12 Uhr geöffnet.

§ 1.

Für die folgenden Personen, welche bis zum 29. November des 38. des 20. Lebensjahr vollenden, umgebend, spätestens aber bis 8. November, jeweils Enttragung in der **Wahlort** zu melden haben. 7173

**Helbra**, den 24. Oktober 1925.  
Der **Wahlort**.

**Der treue Genossenschaftler bedient sich nur seiner eigenen Bäckerei.**



Gewerkschaftliches. Segen den Entwurf des Arbeitsgerichtsgesetzes.

Sitzung des Ortsausschusses Halle des A.O.B. Einem erstlich sachlichen Bericht nahm die allgemeine Sitzung des Ortsausschusses Halle des A.O.B. am ersten Punkt der Tagesordnung...

neuen Entwurf des Arbeitsgerichtsgesetzes. Bei dem der die Vorlage und vor allem die Mängel des in dieser Form für die Arbeiterklasse untragbaren Entwurfs kritisch beleuchtete.

Der Ortsausschuss Halle hat zum Entwurf des Arbeitsgerichtsgesetzes Stellung genommen. Der bekanntgebene Entwurf entspricht nicht den berechtigten Erwartungen der Arbeiterklasse...

Der von Reichler erstattete Rapport enthält über den Zeitraum vom 1. Juni bis 30. September eine Anzahl von Zahlen, aber keines Anzeichen der Organisationskraft...

Arbeiter-Einstellungsgesetz gegen das Reichsgerichtsgesetz angenommen. In dem am 22. Oktober gefassten Beschluss...

Die „Vaterländischen“ im Dienste der Unternehmer.

Die vaterländischen Unternehmer lassen sich die „nationalen“ Gefinnung ihrer Arbeiter etwas kosten. Demnach für Monat (Hessen in die Reihen der vaterländischen Bewegung...

Der vaterländische Arbeiterverband. Der vaterländische Arbeiterverband hat am 22. Oktober 1923...

Was unsere Mitglieder! Der vaterländische Arbeiterverband hat am 22. Oktober 1923...

Der vaterländische Arbeiterverband. Der vaterländische Arbeiterverband hat am 22. Oktober 1923...

Der vaterländische Arbeiterverband. Der vaterländische Arbeiterverband hat am 22. Oktober 1923...

Der vaterländische Arbeiterverband. Der vaterländische Arbeiterverband hat am 22. Oktober 1923...

Der vaterländische Arbeiterverband. Der vaterländische Arbeiterverband hat am 22. Oktober 1923...

Der vaterländische Arbeiterverband. Der vaterländische Arbeiterverband hat am 22. Oktober 1923...

Der vaterländische Arbeiterverband. Der vaterländische Arbeiterverband hat am 22. Oktober 1923...

Der vaterländische Arbeiterverband. Der vaterländische Arbeiterverband hat am 22. Oktober 1923...

Der vaterländische Arbeiterverband. Der vaterländische Arbeiterverband hat am 22. Oktober 1923...

Der vaterländische Arbeiterverband. Der vaterländische Arbeiterverband hat am 22. Oktober 1923...

Der vaterländische Arbeiterverband. Der vaterländische Arbeiterverband hat am 22. Oktober 1923...

Aus aller Welt.

Eine mysteriöse Epidemie.

In verschiedenen Teilen Londons ist in letzter Zeit eine mysteriöse Krankheit ausgebrochen, die überaus viel Opfer fordert. Die Ärzte werden in von Patienten überantwortet, dass sie nicht in der Lage sind, dem großen Andrang Herr zu werden...

Die tägliche Verordnung lautet: Sofort ins Bett, bei der Krankheitserscheinung verschmähen. Nach dem „Daily Express“ wird die Londoner Bevölkerung in zunehmendem Maße von Erkrankungen heimgeschickt.

Die Unterjäger bei der Germaniawerft.

Die Unterjäger bei der Kruppischen Germaniawerft gehen immer weitere Kreise. Die Zahl der verhafteten Personen ist auf sechzehn gestiegen. Es handelt sich dabei neben Angestellten der Werft um weibliche und auswärtige Geschäftsleute...

Die Samenverbreitung durch Vögel.

Viele Vögel leisten zur Zeit der Herbstflüge einen nicht geringen Dienst, die aber im allgemeinen wenig beachtet werden. Neue Untersuchungen des schweidischen Reichsvereins haben ergeben, dass die Samenverbreitung durch Vögel meist nur über einen verhältnismäßig kleinen Umkreis hin erfolgt...

Die gesamten Untersuchungen ergeben, dass sich manche Spinnweben, wie z. B. Nitzschenspinne, Bockspinnweben und Nadelspinnweben an der Samenverbreitung überaus feil und nicht beteiligen. Insofern sich Bergfliegen, Sommer- und Sodenfliegen als gute Verbreiter von Hebelweiden und Kräutern erwiesen...

Zwei Todesurteile. Aus Duisburg wird gemeldet: Nach zweitägiger Verhandlungsurteil verurteilt das hiesige Schwurgericht die Ehefrau F. H. und den Ehegatten, einen Bergmann...

Der Lohnstreit in den Berliner Werken. Der Lohnstreit zwischen dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter und den Berliner Städtischen Elektrizitätswerken A.-G. ist beendet. Das Schiedsgericht entschied mit Wirkung ab 5. Oktober...

Der Lohnstreit in den Berliner Werken. Der Lohnstreit zwischen dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter und den Berliner Städtischen Elektrizitätswerken A.-G. ist beendet. Das Schiedsgericht entschied mit Wirkung ab 5. Oktober...

Der Lohnstreit in den Berliner Werken. Der Lohnstreit zwischen dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter und den Berliner Städtischen Elektrizitätswerken A.-G. ist beendet. Das Schiedsgericht entschied mit Wirkung ab 5. Oktober...

Der Lohnstreit in den Berliner Werken. Der Lohnstreit zwischen dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter und den Berliner Städtischen Elektrizitätswerken A.-G. ist beendet. Das Schiedsgericht entschied mit Wirkung ab 5. Oktober...

Der Lohnstreit in den Berliner Werken. Der Lohnstreit zwischen dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter und den Berliner Städtischen Elektrizitätswerken A.-G. ist beendet. Das Schiedsgericht entschied mit Wirkung ab 5. Oktober...

Der Lohnstreit in den Berliner Werken. Der Lohnstreit zwischen dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter und den Berliner Städtischen Elektrizitätswerken A.-G. ist beendet. Das Schiedsgericht entschied mit Wirkung ab 5. Oktober...

Der Lohnstreit in den Berliner Werken. Der Lohnstreit zwischen dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter und den Berliner Städtischen Elektrizitätswerken A.-G. ist beendet. Das Schiedsgericht entschied mit Wirkung ab 5. Oktober...

Der Lohnstreit in den Berliner Werken. Der Lohnstreit zwischen dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter und den Berliner Städtischen Elektrizitätswerken A.-G. ist beendet. Das Schiedsgericht entschied mit Wirkung ab 5. Oktober...

Der Lohnstreit in den Berliner Werken. Der Lohnstreit zwischen dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter und den Berliner Städtischen Elektrizitätswerken A.-G. ist beendet. Das Schiedsgericht entschied mit Wirkung ab 5. Oktober...

Der Lohnstreit in den Berliner Werken. Der Lohnstreit zwischen dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter und den Berliner Städtischen Elektrizitätswerken A.-G. ist beendet. Das Schiedsgericht entschied mit Wirkung ab 5. Oktober...

Der Lohnstreit in den Berliner Werken. Der Lohnstreit zwischen dem Verband der Gemeinde- und Staatsarbeiter und den Berliner Städtischen Elektrizitätswerken A.-G. ist beendet. Das Schiedsgericht entschied mit Wirkung ab 5. Oktober...

Unser Storch in Marotto.

Unsere Störche, die bekanntlich den Winter in Afrika verleben, kehren sich dort mit Vorliebe in Marotto auf, wo sie mit großer Liebe geliebt werden. Für die Marottoer ist Freund und Nachbar nicht ein so großes Geheimnis und heiliger Vogel, dem in Marotto ein so großer Stellenwert einnimmt...

Im Gewittersturm untergegangen?

Eine hier eingetroffene Reuter-Depesche meldet, daß der Dampfer „City of Fairbury“ der Farnhamton Ländchen eine dreistündige Depesche sandte, wonach der Dampfer während eines heftigen Gewittersturms den 3000-Tonnen-Dampfer „Wesley“ verloren hat...

Ford kommt nach Deutschland.

Dem Ford trägt sich, wie er mitteilt, mit dem Gedanken, den nächsten Sommer nach Deutschland zu kommen. Ein bestimmter Zeitpunkt seiner Europareise ist noch nicht festgesetzt, ebensowenig die Reiseroute. Es dürfte aber kaum zweifelhaft sein, daß Ford auch Deutschland aufsuchen wird.

In Hafen gestrandet. Der Frachtdampfer „C. S. Boeck“ ist plötzlich aus bisher nicht festgestellter Ursache im Westhafen Hafen gestrandet. Das Schiff liegt in wenigen Augenblicken weg. Der Dampfer lag in der Nähe des Nischereifabrikationsbetriebs. Nur die Walfen, Schornsteine und Feuerbojen ragen noch aus dem Wasser hervor. Die Ursache des Unfalls wird sich erst nach Seubahn des Schiffes feststellen lassen. Die Ursache eines ertrunkenen Matrosen konnte nicht geborgen werden.

Sturm im Kanal. England und der Kanal werden seit 24 Stunden von einem schweren Sturm heimgesucht, der durch Beschleunigung von Signalanlagen den Eisenbahnverkehr zeitweise unterbrochen hat. Die meisten Schiffe im Kanal sind funktionslos außer angetrieben worden, die nächsten Häfen anzulaufen.

Eine Stadt, die umsinkt. Die italienische Stadt Marotta, die 3000 Einwohner zählt, sieht gegenwärtig aus. Die Stadt hat bisher zwischen zwei Eisenbahnlinien. Wegen des fast stetigen Wasseranstiegs wollte die Stadtverwaltung das ganze Gebiet bebauen und machte dabei vor einiger Zeit ein Kaufangebot. Da der gebotene Preis sehr vorteilhaft war, beschloßen die Stadtväter, ihn anzunehmen. Die Stadt wird nun förmlich versenkt, daß sie bald unter Wasser sinken wird. Ein großer transkontinentaler Automobilklub liess vor, die ein großes Stück von dem ursprünglichen Platz der Stadt entfernt vorbeizufahren.

2. Kreis, 6. Bezirk. Waldlauf.

Wir meinen hiermit nochmals auf den am 1. November in Halle (Blauer See) stattfindenden Waldlauf hin. Der Lauf findet für Dooler 5,6 km, Jugend 3,5 km, Sportlerinnen, Schülerin und Schüler je 1 km statt. Er wird als Mannschafts- und Einzellauf ausgetragen. In jeder Mannschaft gehören 4 Mann, es kann aber auch jeder einzelne teilnehmen. Start und Ziel im Restaurant „Erdbeerenbeim“ Seifner Weg, 2/10 Uhr. Jeder Start ist verpflichtet 20 Minuten zu stellen, welche bis vormittags 9 Uhr im Restaurant „Erdbeerenbeim“, Seifner Weg, zu melden haben. Teilnehmer abends 1/9 Uhr. An diesem Tag berichtet bis mittags 1 Uhr für alle Teilnehmer. Die Teilnehmer sollten sich dem Vorabend ebenfalls an. Sportgenossen, werdet eifrig für unsere Veranstaltung mit ebenfalls Euch abtreiben. Meldungen an: H. Koch, Halle, Weststr. 30.

Der Arbeitsschmerz.

H. B. Hermann Koch, Dr. Feilichbauer.

W. G. Halle, Handball. Die erste Mannschaft trifft sich Sonntag, den 2. Oktober, um 1 Uhr in Lotza bei Brandt zum Spiel gegen Turnverein Wönnitz.

(Schluß des reaktionellen Teiles.)

Was dem Geschäftslieben.

Die Reinigung der Wollstoffe. Das Wollschaf beim Wäshen einer schonenden Behandlung bedürfen, ist bekannt. Vor allem muß die Empfindlichkeit des Wollstoffes unter jeder Art Reiben und überhaupt jede einwirkende Behandlung unterlassen. Man ist es gerade das besorgsamste Merkmal am Wollstoff, daß es die Säuerung der Wäsche ohne Reiben, ohne Bürsten und überhaupt ohne jede besondere Säurebehandlung, allein durch seine faserbildenden Eigenschaften bewirkt. Die Wollstoffe werden also bei der Reinigung in dem Wasser besser gereinigt, sie färbt locker und weich und leidet nicht im geringsten. In jedem Falle muß man Woll-, Wollstoffen und gar zu Gebrauche in kalter oder nur schwachwarmer Lauge. Sonst kann dem eigentlichen Wollschaf schaden, das gefährliche Gift (ohne es erst in der Lauge lösen zu lassen) mehrmals gründlich in kaltem oder schwachwarmer kaltem Wasser auszuwaschen. Diese Wäsche bleiben die Fasern am besten erhalten. Jedes Waschen und Reibens, das die Wäsche schädigt, ist nicht nur ein Verlust, sondern auch ein Schaden. Wollstoffe dürfen beim Trocknen nicht der Sonne ausgesetzt werden, da sonst der Fasern zerbricht. Die Behandlung empfindlicher Stoffe muß im übrigen stets der Art des Stoffes Rechnung tragen. Gebrauche und Wollstoffe, die von einem Stoffe eine lange Lebensdauer.

Sport und Spiel.

2. Kreis, 6. Bezirk: Mitteldeutsche Spielvereinigung.

Astania I (Nietleben) - Viktoria I (Halle).

Am kommenden Sonntag stehen die obigen Mannschaften im fünften Spielkampf auf dem Sandanger-Sportplatz gegen einander. Der Kampf wird um 11 Uhr im Sandanger-Sportplatz stattfinden. Viktoria, der jeweilige Gruppenführer, tritt auf im Sandanger und wird alles aus sich herausgeben, um die Niederlage Astania-Elf auf dem Felde zu schlagen.

Auch Astania hat ihren bestbekanntesten Stürmer Schütz wieder mit auf dem Plan. Durch diese Verstärkung ist Astania in der Lage, eventuell den Grundbesitzer die Punkte abzunehmen. Doch für eine Hebertragung wird die Viktoria-Elf wohl nicht sorgen. Die Leitung des Spieles liegt in Händen des berühmten Schiedsrichters Hermann Hundsdorf von Sportverein Kröllwitz. Also, ihr Arbeiter-sportler, auf nach dem Sandanger-Sportplatz!

Z. B. Die „Kameradschaft“. Halle. Morgen Sonntag, den 25. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, der Aula des Reform-Realgymnasiums öffentlicher Lichtbühnenkonzert.

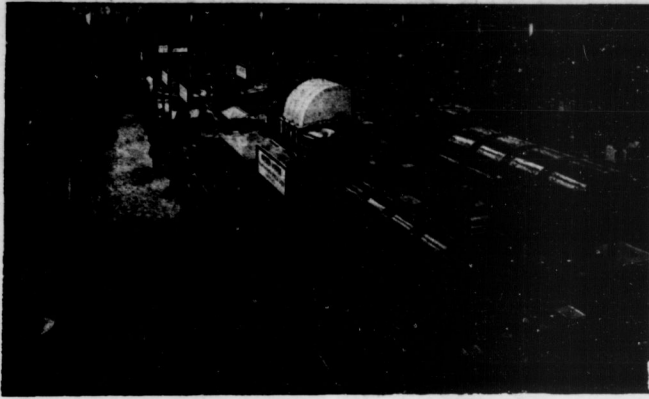
Z. B. Die „Kameradschaft“. Halle. Morgen Sonntag, den 25. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, der Aula des Reform-Realgymnasiums öffentlicher Lichtbühnenkonzert.

Z. B. Die „Kameradschaft“. Halle. Morgen Sonntag, den 25. Oktober, abends 7 1/2 Uhr, der Aula des Reform-Realgymnasiums öffentlicher Lichtbühnenkonzert.

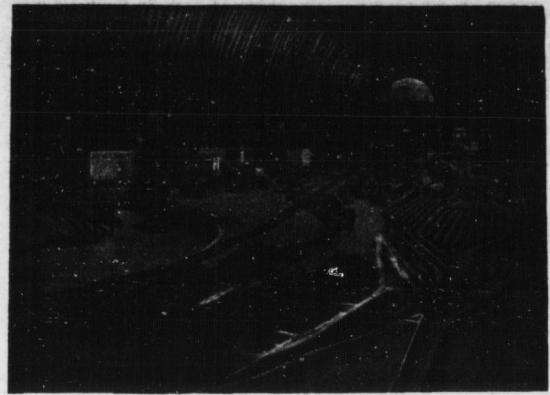




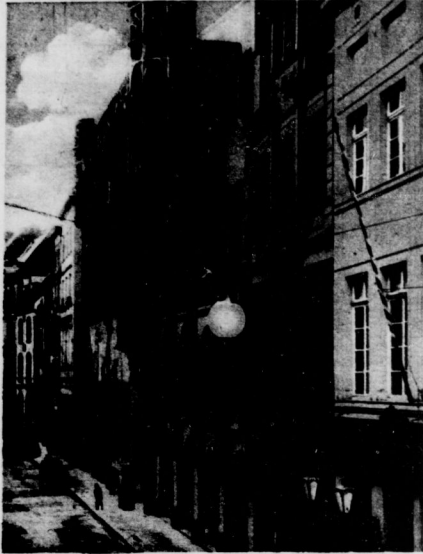




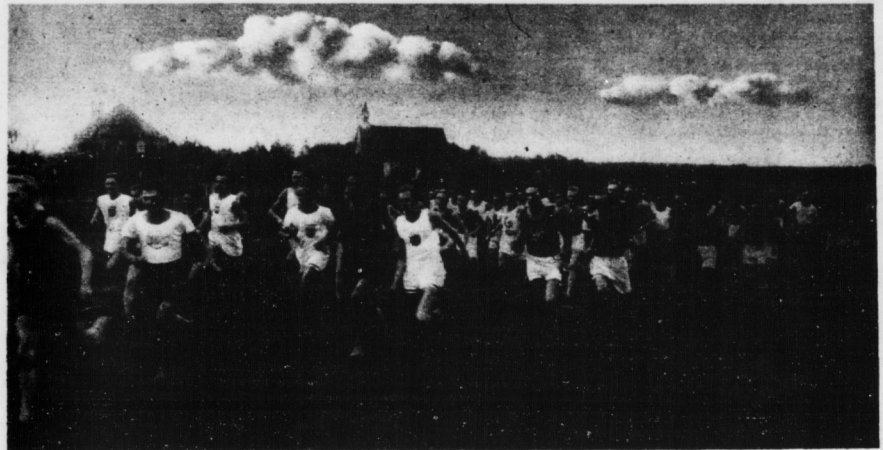
**Blick in den Hauptsaal der Branerei-Maschinen-Ausstellung**  
die kürzlich in Berlin zu sehen war  
Fotoatmel



**Eisenbahnbetriebsmodell in der Ausstellungshalle der deutschen Reichseisenbahn zu München**  
Photobel



**Der „Gürzich“ in Köln wurde dieser Tage als Hochschule für Kunst durch den preussischen Kultusminister eröffnet**  
phot. Girde



**Start zum Waldlauf des 1. Kreises der Arbeiterleichtathleten in Fürstenwalde**

**Nebenstehend: Das „Kriegedenkmal“ für die Gefallenen des Augusta-Regiments in Berlin**  
dessen Einweihung einen Protestkurm in den Reihen aller ehelichen Republikaner entfesselte. Die lateinische Inschrift besagt im Deutschen die chauvinistische Sentenz: „Aus unseren Gebeinen wird bereinigt ein Rächer erstehen“

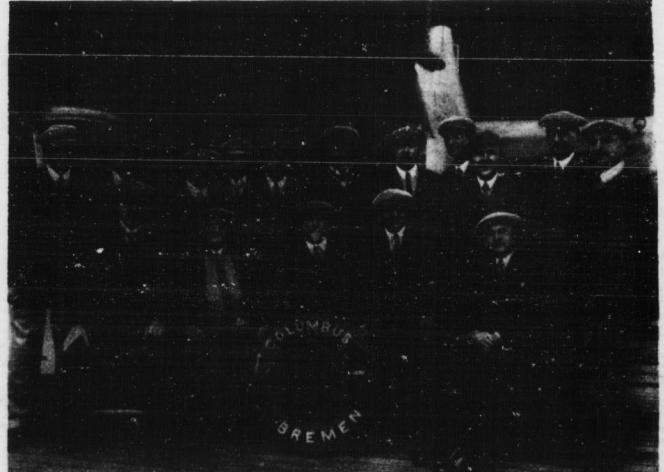


**Unten:**  
**Teilnehmer der deutschen Reichstagsdelegation an der Tagung der Interparlamentarischen Union in Washington (Amerika)**

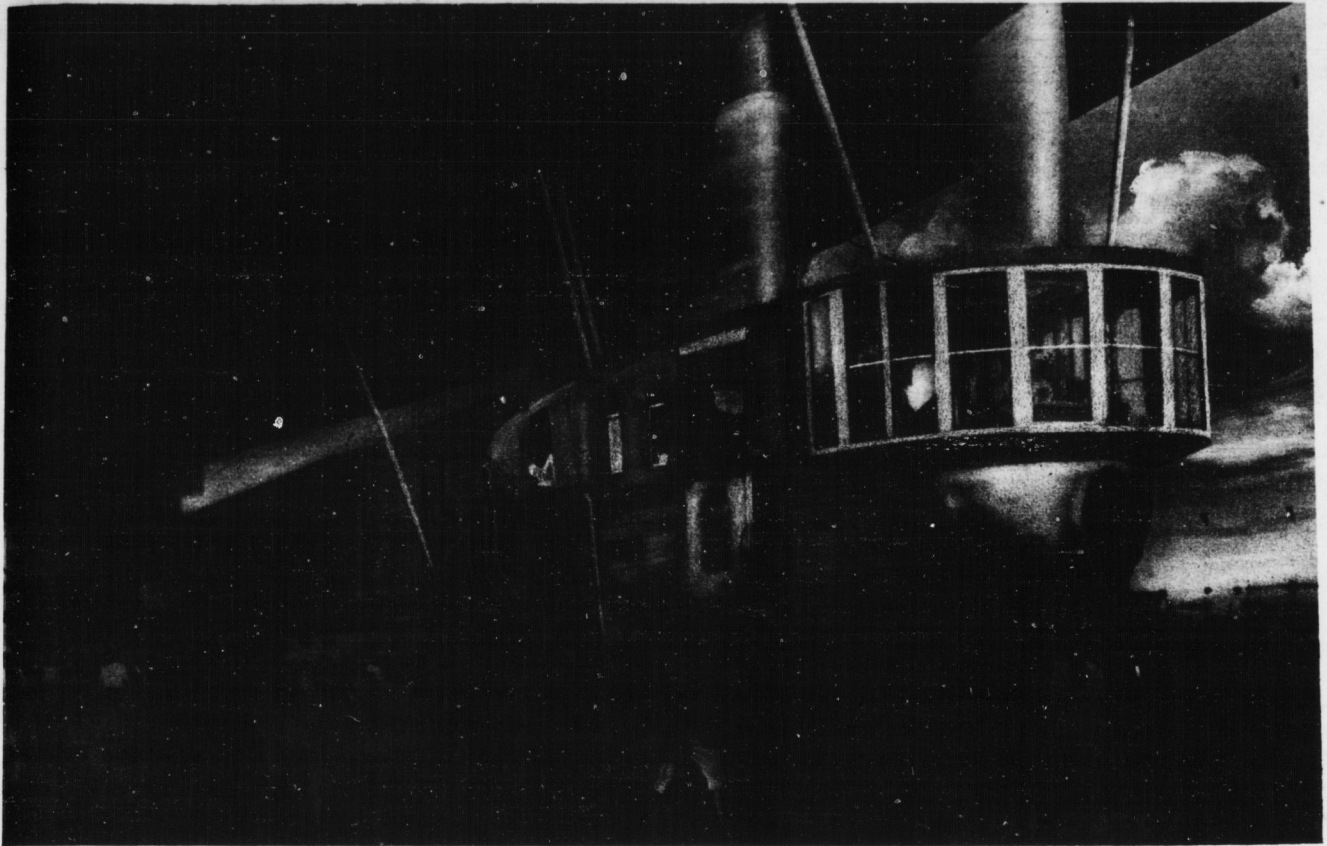
Von links nach rechts: Hildebrand, Gollmann, Löbe, Fr. Schroeder, Fr. Hüßl, Dr. Rosenfeld, Dr. Braun



**Unten:**  
**Die deutsche Amerika-Delegation 1925 der freien Gewerkschaften bei ihrer Ausreise auf dem Dampfer „Columbus“**  
Sitzend, von links nach rechts: Walfert (Lebens- und Genugmittelarbeiter), Müntner (Gemeinde- und Staatsarbeiter), Schumann (Verkehrsbund), Larnow (Holzarbeiter), Bieltl (Bekleidungsarbeiter).  
Stehend, von links nach rechts: Meyer (Gewerkschaftsbund), Dr. Berger (Bollwirtschaffler beim Bergarbeiterverband), Scheffel (Eisenbahner), Kurtwängler (Dolmetscher beim ADB), Seinig (Bollwirtschaffler), Adrens (1. Offizier auf „Columbus“), Hulsmann (Bergarbeiter), Dr. Herland (Bollwirtschaffler beim Verkehrsbund), Bendel (Dolmetscher beim Holzarbeiterverband), Joachabe (Eisenbahner), Eggert (Sekretär beim ADB).







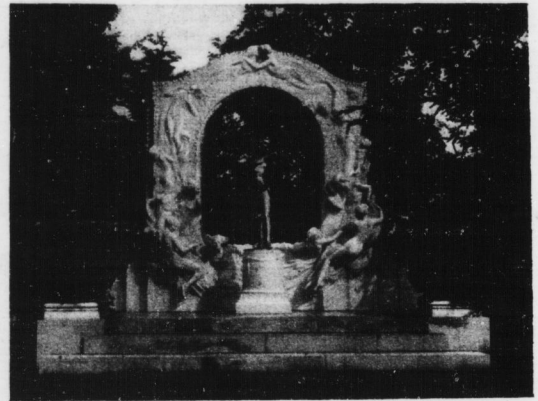
Das Luftschiff R. 33, das vor längerer Zeit durch Sturm schwer beschädigt wurde, hat aufs neue bei einem Aufstieg in Fulham (England) seine Verwendungsfähigkeit erwiesen



Die Teilnehmer an der Internationalen Zusammenkunft der Kriegsoffer in Genf  
Der Präsident Bronsmitze-Paris (X), der Vizepräsident Marote-Berlin (XX)  
Photograf-Presse



Ein Stiefelputzautomat  
der nach Einwurf eines Penny-  
fülltes funktioniert



Das Johann-Strauß-Denkmal im Wiener Stadtpark  
Heute jährt sich der Geburtstag des Kaiserkönigs zum 100 Male  
phot. Ströde



Chamberlain empfängt die Pressevertreter  
Pres-Photo



Von der Konferenz in Locarno

Der Sitzungssaal  
Pres-Photo

nwalbe

Bewerk-  
ambus-  
aufmittel-  
Berkehr-  
tehend,  
er (Solls-  
erzwängter  
1. Offizier  
erischaffter  
), Hochade

...





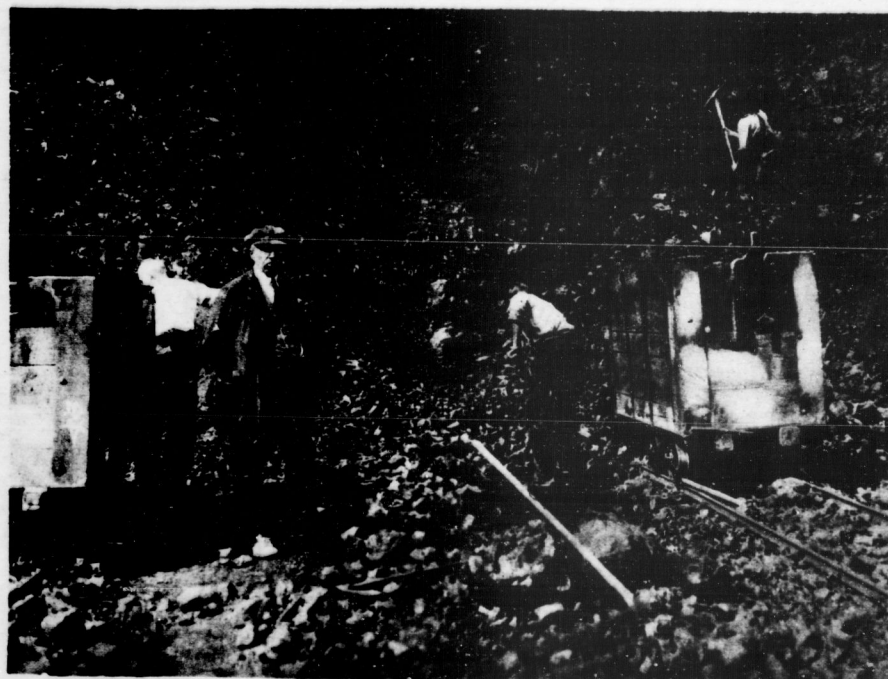
Blick einer brennenden Halde

# Vom Werdegang

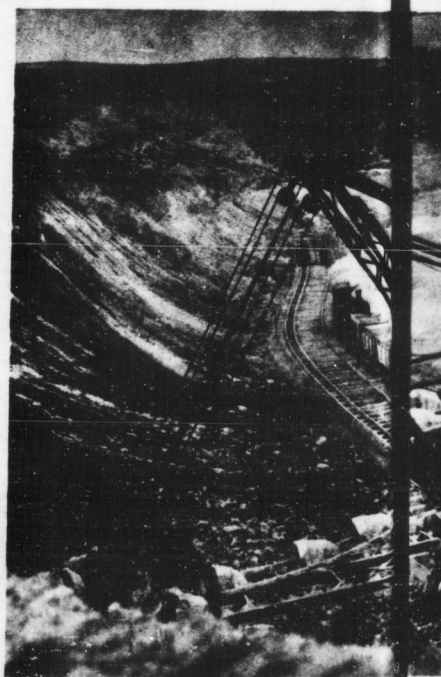
Wenigen nur kommt die weltbeherrschende Stellung der Kohle zum Bewußtsein. Der Großstädter, der abseits von den Gewinnungsstätten dieses kostbaren Rohstoffes lebt, sieht nur die schwarze Masse, verfeuert sie gedankenlos, kümmert sich nicht um ihre Herkunft und Verwendung. Die wenigsten wissen, daß sie in jeder Speise Kohle aufnehmen. Stickstoff, aus Kohle und Luft gewonnen, trieb die Ackerfrucht zum vollen Ertrag. Die Elektrizität, mit der auch die Dreschmaschine bewegt wird, ist, bis auf wenige Ausnahmen, aus Kohle erzeugt. Die Kraft der Kohle in der Lokomotive brachte die Nahrung zur Stadt. Die Maschinen der Mühlen setzen so-

zusagen neue Kohle dem Produkt zu. Nicht anders als in der Nahrungsmittelerzeugung ist es in der industriellen Produktion. Es ist ein häßlicher Zeitvertreib, zu berechnen, wie oft die Kohle mitwirken muß, um aus der Baumwolle einen fertigen Anzug, aus dem Eisenerz einen Kochtopf entstehen zu lassen; wie im Haushalt, beim Kochen, bei der Wäsche, selbst beim Wasserzapfen von der Leitung stets und ständig Kohle in Bewegung gesetzt und verbraucht wird. Diese heute in wahrstem Sinne weltbeherrschende Stellung der Kohle läßt es erklären, daß man in hochindustriellen Ländern mit der Verwendung der hochwertigen Steinkohlen nicht mehr auskommt. In zahllosen Fällen ist der Verbrauch von Braunkohlen, obwohl sie in rohem Zustande noch nicht ein Viertel der Heizkraft, genau  $\frac{1}{4}$ , von der der Steinkohle hat, ökonomisch zweckmäßiger. In die Herstellungsreviere dieser Braunkohle führen unsere Bilder. Sie gewinnen dadurch ein besonderes aktuelles Interesse für die Arbeiterchaft, daß gerade in den letzten Monaten ein erbitterter Konkurrenzkampf zwischen Stein- und Braunkohlen entstanden ist, dessen Folgen die Unternehmer mit der größten Rücksichtslosigkeit auf die Arbeiter abzuwälzen trachten. Lohndruck, Verlängerung der Arbeitszeit, Grubeneinschränkungen und Stilllegungen sind die Mittel, mit denen man die Arbeiter zu den Opfern dieses scharfen Konkurrenzkampfes macht. Während die Steinkohle unterirdisch gewonnen wird, spielt sich der Braunkohlenbergbau meistens „über Tage“ ab. Von der Art des Betriebes geben unsere Bilder anschauliche Beispiele. Bieleorts erfolgt noch das Sauen der Kohle mit der Hade,

Im Schacht



Die Braunkohle wird verladen



Ein Eimer-Riefenbagger



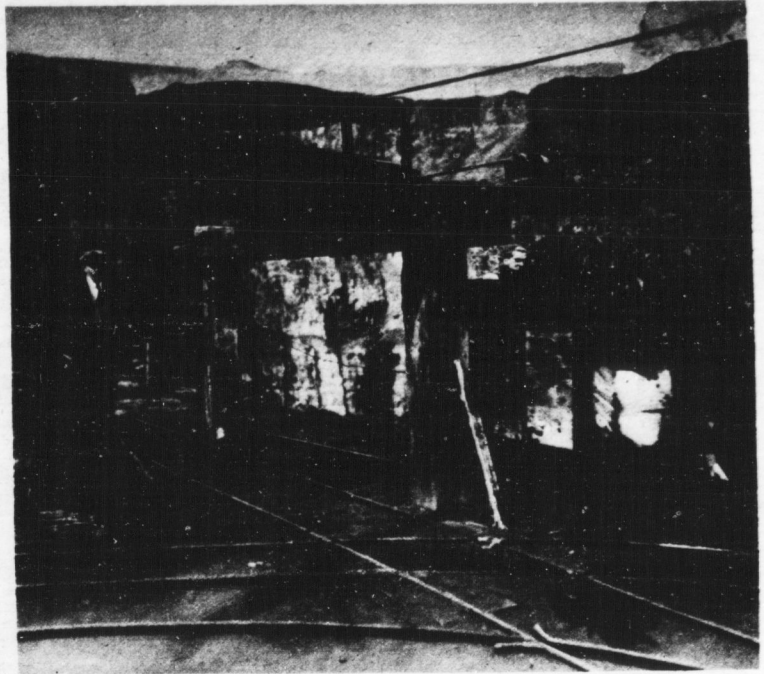
# jaier Braunkohle

Kohle zum dann in Wagen, die mittels Drahtseilen von einer Zentrale aus an-  
 getrieben werden, zur Verarbeitung gebracht. Bei ihrem hohen  
 Feuchtigkeitsgehalt ist ein Trocknungsprozeß notwendig,  
 um sie zu weiterem Transport fähig zu machen.

Ein Teil der Kohle wandert in Brickett-  
 pressen und wird unter Zufuß von  
 Teer zu den fast allerwärts be-  
 kannten Hausbrandbricketts ge-  
 preßt. Ein wachsender Teil  
 der Kohle wird an Ort  
 und Stelle zu elektrischem  
 Strom verwandelt und  
 in dieser Form mit  
 Hochfrequenzleitun-  
 gen oft über wei-  
 te Entfernungen  
 fortgeleitet und  
 nutzbar gemacht.  
 Ein anderer Teil  
 der Braunkohle  
 — es eignen  
 sich hierzu aller-  
 dings nur be-  
 stimmte Sorten

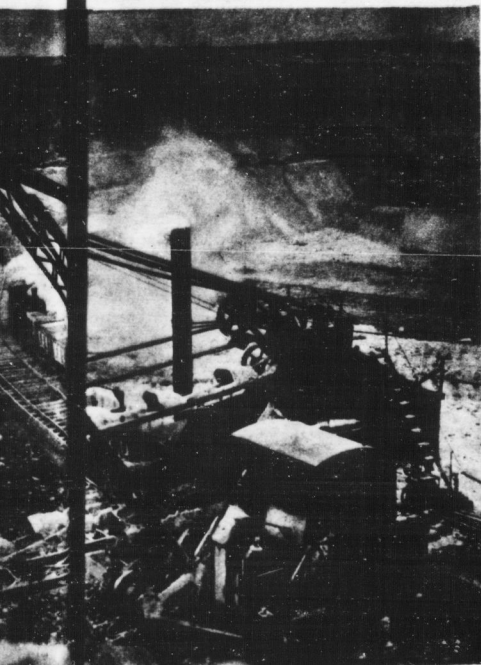


phot. D. Hädel



Eine Seilbahnstation

— wird im sogenannten Verschmelzungsverfahren zu allen möglichen chemischen Produkten, vornehmlich Teer,  
 Paraffin, Leicht- und Schweröle verwandelt. Der zurückbleibende Koks, Grube genannt, eignet sich noch zum  
 Heizen von eigens dafür konstruierten Herden und Öfen. Die moderne Technik hat auch auf die Gestaltung des  
 Braunkohlenbergbaues selbst zurückgewirkt. Überall bringt die Mechanisierung des Arbeitsprozesses vor. In Gegenden  
 mit Flözen von großer Mächtigkeit wie im Rheinland, aber auch in Mitteldeutschland findet man Gruben, in denen  
 man kaum noch Arbeiter sieht. Riesige Maschinen tragen die Kohle vom Hang, gewaltige Bagger schöpfen sie direkt  
 in die Wagen, die automatisch nach der Verarbeitungsanlage fahren. Einen großen Teil der Kosten des Braunkohlen-  
 bergbaues erfordert der sog. Abraumbetrieb, das Fortschaffen der Kohle überlagerten Erdmassen. In der ganzen  
 Welt wurden 1924 161 Millionen Tonnen (à 20 Zentner) Braunkohle gefördert, davon allein 124 Millionen in Deutschland,  
 wo sich die Förderung auf die Niederlausitz, Mitteldeutschland (mit Rassel), Rheinland (mit Westerbald) und Bayern verteilte.  
 Ein Teil der Förderung wurde zu 29,7 Millionen Tonnen Bricketts verarbeitet. Fast die Hälfte der Rohkohle wird in Elektrizitäts-  
 werken, kleinere Mengen auch in anderen Industrien verbraucht, während die Bricketts zum größten Teil in den Koch- oder Stubenöfen  
 wandern. Die Stadt Berlin allein bezog im Jahre 1924 2 237 143 Tonnen. Der deutsche Braunkohlenbergbau beschäftigte  
 im Jahre 1923 134 140 Personen, die Brickettfabrikation 35 902 und die Schmelereien 1748 Personen. a. e.



Bagger Freilegen eines Kohlenflözes



Vorbereitung zum Sprengen eines Braunkohlenblocks



# Wer seinen Kindern gibt das Brot . . .

Es war ein kleines, aber ganz nettes Anwesen, das die Hubertischen Eheleute besaßen. Freundlich leuchtete das hell angestrichene Häuschen durch die davorstehende Linde. Gegen das nachbarliche Grundstück begrenzte der sorgfältig ausgebeßerte Zaun den trotz der Dunggrube sauber gehaltenen Hof. Im Kuhstall standen zwei wohlgepflegte Kühe, und dem etwas zurückliegenden Schweinefall fehlten die gut gemästeten Inzassen nicht.

Der Eindrud beschiedenen Wohlstandes wurde noch vermehrt, wenn man, das kleine Gehöft betretend, einen Blick in das Häuschen selbst tat. Weiße Vorhänge an den kleinen Fenstern, der alte Glaschrank dicht besetzt mit Tellern, Tassen, Krügen. Vor dem runden Tisch ein alter, aber neubezogener Lehnstuhl, vor dem mächtigen grünen Kachelofen die dunkelgebräunte Bank. Und nun gar das Paradiesstück: die große eichene, bis oben heran gefüllte Truhe! In der Kammer die hochgetürmten Betten, und vor dem einen die Wiege mit dem derben, kräftigen Schreihals. Sie hatten es sich sauer werden lassen, viele, viele Jahre hindurch, er als Knecht, sie als Magd. Sie hatten gepart und gepart. Endlich kam doch einmal der lang ersehnte Hochzeitstag. Wieviel leichter arbeitete es sich jetzt mit vereinten Kräften, wieviel lieber gewonnenen sie sich noch im Zusammenleben und Wirten.

Gab's einmal einen Streit zwischen ihnen, war's gewiß um des kleinen Burschen willen, den die Annemarie auch gar zu sehr vernöthete. Sie konnte ihm kaum etwas abschlagen; er war so eindringlich mit seinen Bitten, und wieder so ganz und gar verzweifelt, wenn sie ihn schalt. Nachte der Mann ihr dann Vorstellungen über ihre Nachsicht, verlangte er, der Junge sollte schon mehr zugreifen, das Vieh versorgen helfen, Holz holen, Heu herzutragen, damit sie selbst Erleichterung habe, dann erwiderte sie stets: „Ich bin glücklich, daß er nicht nötig hat, in seiner Kindheit schon so hart ums Leben zu arbeiten; das haben wir beide ja für ihn voraus getan.“

Die Zeit verrann. Aus dem Jungen wurde ein schöner, kräftiger Bursche, der von selbst dem Vater und der Mutter zur Hand ging, der Freude an der Arbeit und am Singen hatte. Die Kameraden im Dorfe waren ihm gut, nicht minder die Mädchen, die alle nach ihm hinschielten.

Wie stolz war die Annemarie!

„Siehst du, der ist brav geworden auch ohne Strenge.“ — Ja, die drei miteinander hatten wohl das Glück in Pacht genommen!

Aber da kam ein Tag, an dem es jäh und unerwartet zerfiel.

Der Brunnen im Hofe war schadhaft geworden. Ein neues Rohr mußte eingesetzt werden. Mutter und Sohn hatten tüchtig mitgearbeitet. Um die Brunnenöffnung freizulegen, wurde das Brett, das dieselbe bedeckte, zurückgeschoben. Der Vater tritt auf dasselbe, bückt sich nach dem Rohre, das die andern Weiden ihm heranrollen, verliert das Gleichgewicht und stürzt kopfüber in den Brunnen. Ein Aufschrei der entsetzten Frau, die kraftlos in die Knie sinkt. Der Joseph aber, in voller Geistesgegenwart, stellt die Leiter ein, steigt dem Vater nach und mit der Kraft der Verzweiflung zieht er ihn empor — einen toten Mann. Die Trauer der armen Marie war so groß, der Wechsel so jäh, daß Wochen vergingen, ehe sie die gewohnte Arbeit, und in gewohnter Weise wieder aufnehmen konnte. Da schaffte denn der Joseph mit verdoppelter Anspannung. Er mühte sich um die Mutter, sprach zu ihr, wenn sie vor der Suppenschiüssel saß, ohne den Löffel zu rühren, brachte sie selbst zum Reden, kurz tat, was er vermochte, um sie von ihrem Leid abzuheben.

In diese Zeit fiel's, daß die bithübische Hanna, die in der Stadt das Nähen gelernt hatte, ins Dorf zurückkam. Tagtäglich mußte der Joseph an ihrem Fenster vorüber, wenn er aufs Feld ging, immer sah sie da an der Maschine, sein säuberlich gekleidet. Die Feldarbeit, Flachs kaufen, Kartoffeln stecken, Garben binden, all das hatte ihr nicht angefallen. Noch waren keine drei Monate vergangen, da trat Joseph vor die Mutter und sagte: „Ich nehme die Hanna.“

„Jesus-Maria! auch das noch! Du brauchst ja eine, die mit schafft; du und ich allein, wir können's nimmer.“

„Aber Mutter, ihr seid ja so rührig, und die Hanna verdient mit Nähen gar viel. Sorgt euch nicht. Wie lange wird's dauern, da halten wir einen Knecht! Dann sollt ihr's leichter haben. Und wenn ich gar weiterhin selbst die ganze Wirtschaft übernehmen kann, geht ihr ins „Altenstübchen“ und laßt euch von uns pflegen.“

Sie schüttelte den Kopf. Sie sah voraus, daß es nie dahin kommen würde. Aber der Joseph bat und bat. Und als er gar mit Weggang drohte, was konnte sie da tun, als nachgeben.

„Nehmt nur die Hanna recht freundlich auf, ihr werdet's nicht bereuen.“

Nun wurde im Häuschen wieder gepuht und geäubert. Es mußten Sachen angeschafft werden, die die Hanna in der Stadt gesehen und die ihr sehr notwendig dünkten, wenn sie gleich auf dem Lande ganz überflüssig waren. Die Mutter gab all ihre Ersparnisse her; machte es doch den Joseph so froh und glücklich.

Bald wurden die jungen Leute zusammengegeben. — Das war der Anfang vom Rückgang. In den ersten Wochen bemerkte man davon natürlich nichts. Da schien alles ganz herrlich. Die Hanna nähte und verdiente Geld. Sie stand zwar spät auf, und die Mutter verwunderte sich, daß sie auch an Wochentagen die guten Kleider trug. Dem Joseph aber war das ganz recht. Sie sollte immer schmad aussehen, sie sollte es besser haben als die Bauernstöchter oder gar die Mägde.

Dann kam die Zeit, da sie nicht mehr an der Maschine nähen und die Arbeit nicht mehr pünktlich abliefern konnte.

Als das erste Kindchen einpaffierte, wußte die Annemarie schon nicht mehr, was sie zuerst angreifen sollte, die Wirtschaft, das Kind oder die Wöchnerin. Und auch der Joseph mußte bis zur Erschöpfung arbeiten. Das konnte die Mutter am wenigsten verwinden. Sie arbeitete immer mehr, sie opferte eine Stunde Schlaf nach der andern. Im Hause sah es schon nicht mehr so sauber aus wie ehemals. Die junge Frau war keine Wirtin. Als sie wieder ausgehen konnte, wollte sie die neu gewonnenen Kräfte nicht bloß bei der Arbeit, sondern auch beim Vergnügen, beim Lauge betätigen. Dazu mußte ein neues Kleid geschafft werden. Sie nähte zwar auch wieder, aber nur mit langen Unterbrechungen. Das Kind verlangte Abwartung.

Der Deckel der großen Truhe schloß sich jetzt schon ganz leicht. Was war der nicht alles entnommen worden. Beim dritten Kindchen befand sich nichts mehr von der schönen selbstgeponnenen Leinwand drin.

Wurde sonst ein Rottaler zurückgelegt, so kam jetzt kaum bares Geld ein. Weder Milch noch Butter konnte verkauft werden. Der Hausstand verzehrte alles. Und als in dem einen Jahre auch die Ernte verlagte, da mußte man sich dazu verstehen, Geld aufzunehmen.

Der Nachbar machte es ihnen leicht; er liebte gern auf das Häuschen, das ihm lange schon in die Augen stach.

Immer ernster und stiller wurde Joseph. Dann war es die Mutter, die ihm Mut zusprach, und die dann um so regloser erschien.

Oft gab es Zwist unter den Eheleuten, der zumeist entstand, wenn die pußbüchtige Hanna bei den vom Markte heimkehrenden Frauen etwas sah, das sie nicht anschaffen konnte.

Die Mutter versuchte stets auszugleichen; sie schleppete dann herzu, was sie aufzufinden vermochte. Der Joseph sollte nicht traurig sein.

Woher sie nur immer noch ausschelfen konnte? Sie erlarm allerlei: bald schaffte sie, um Weihnachten, die zu früher Blüte getriebenen Kirschzweige und Weidentägen zum Verkauf nach der Stadt, dann wieder hatte sie die ersten Beilchen, Märzbecher, Schneeglöckchen; stets kleine Rebenmerbe, die freilich nicht lange zureichten.

An einem Kirchweihstage klagte die Hanna wieder, sie könnte nicht zum Feste gehen, sie wollte nicht von den reicheren Frauen abstecken, oder gar von ihnen bemitleidet werden. Die

Mutter kniete rasch vor die nun ach so leere Truhe, die nichts mehr enthielt als ein paar gestickte Kleider. Nur ganz unten auf dem Boden verborgen, lag glatt, in feines Papier gehüllt, ein schwer seidenes bunt geblümtes Tuch. Sie strich sanft, wie lieblosend darüber hin, ganz sacht, damit die Seide nicht an der alten rissigen Hand hängen bliebe, während schwere Tränen über die vergeämten Wangen liefen.

Sie hatte so viel, fast alles hingegeben, warum konnte sie sich von dem Tuch nicht trennen? Mit der Schnelle des Gedankens trat jedes Erlebnis, das mit demselben verknüpft war, vor ihre Seele: sie sah ihren Hubert vor ihr stehen, ein glückstrahlendes braves Gesicht, wie er das Tuch auseinanderfaltete und vor sich hin hielt. — Es war die erste Brautgabe. Nur zweimal hatte sie es getragen, am Abend vor ihrer Hochzeit und am Laufsage ihres Joseph.

Jetzt erhob sie sich, nahm das Tuch aus dem Papier und sagte ganz ruhig, als ob sie nicht eben einen schweren Kampf gekämpft: „Nimm, meines Sohnes Frau soll hinter keiner zurückstehen!“ „Mutter!“ rief Hanna mit freudigem Augenaufblitzen, „warum habt ihr das versteckt gehalten?“

Der Joseph ging still auf die Mutter zu, vielleicht verstand er etwas von dem Vorgang in ihrem Innern, er nahm den alten Kopf zwischen seine großen Hände und drückte seine Lippen auf das graue Haar.

Die alte Frau blieb, lange vor sich hinstarrend, sitzen. Dann, als sie die Eheleute fortgehen hörte, stand sie auf, begann zu ordnen, sah nach den schlafenden Kindern, und bereitete wie immer für den morgigen Tag das Nötige vor. Abermals neigte sich ein Jahr zu Ende, und wieder, wie bei jedem neuen Termin, sah man, daß die Sorgenlast anwuchs.

Vor längerer Zeit waren mehrere junge Burschen des Dorfes nach Amerika gegangen. Sie schrieben, wie gut es ihnen ginge, wie viel Geld sie verdienten. Zwei von ihnen hatten schon eine Farm mit großem Viehstande und einträglichen Aedern. Auch der Nachbar erzählte gar viel von seinen Verwandten „drüben“, die so rasch reich geworden.

Lange hatte der Joseph darüber gegrübelt und mit sich gerungen. Es war so schwer, gerade dies der Mutter beizubringen. Endlich stieß er einmal heraus, daß er fort wolle, um drüben sein Glück zu versuchen. Hier litt es ihn nicht mehr. Freilich fehlte das Geld zur Ueberfahrt und zum neuen Anfange; wenn aber die Mutter das Anwesen verkaufen wollte und ihm jetzt den Erlös überlassen, dann könnte noch alles recht werden. Denn der Nachbar würde es gut bezahlen, ihr das Altenstübchen zusichern und sie versorgen bis er käme, sie nachzuholen. Das aber sollte sicher bald geschehen. Der Mutter frampfte sich das Herz zusammen, sie vermochte minutenlang kein Wort herorzubringen und sah den Sohn nur kummervoll an. Wie war es nur möglich, daß er und die Kinder fortgingen? „Es ist zu unserm Besten, nie werde ich vergessen, was ihr für uns tut.“ Sie versuchte, ihm den Plan als unausführbar, als unflug hinzustellen. Man sprach hin und wider, das Ende war, das sie nachgab, wie immer.

Am Sonntag kam der Nachbar, der Kauf wurde abgeredet. Sie behielt das „Altenstübchen“. Der Nachbar lobte des Josephs raschen Entschluß, sagte, daß er ihn fast beneide. Er machte viele Worte. Die Kleinen, obgleich sie sehr an der Großmutter hingen, freuten sich auf die Reise; es war etwas Ungewohntes, Großes, es klang so vornehm: „Nach Amerika!“ Auch die Hanna war glücklich. Drüben hielt man die Frauen viel besser, da verlangte man keinerlei grobe Arbeit von ihnen.

Nur dem Joseph sank das Herz immer tiefer, je näher der Reisetag herannahte. Er sprach kaum noch und konnte die Mutter nicht anblicken.

Sie begleitete die Auswanderer bis in die Stadt und an die Bahn. Es war ein schwerer Abschied, voll herben Weh's.

Der Zug setzte sich in Bewegung, die Kinder entwandten ihren Blicken. Leidvollerer, bit-

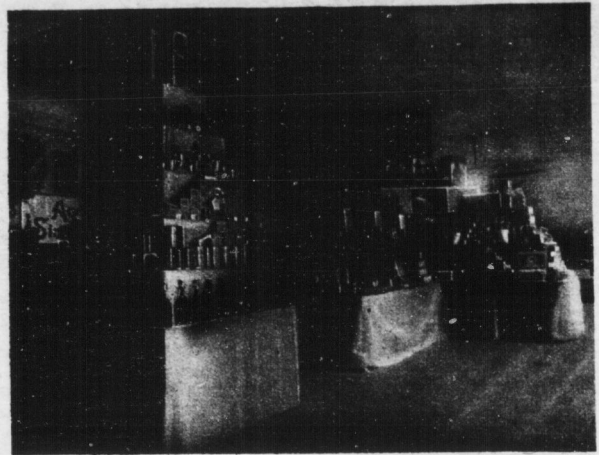








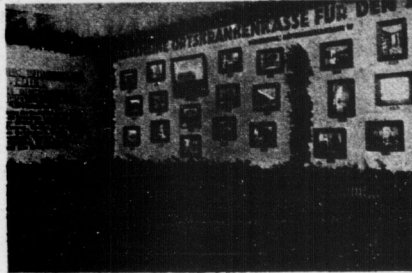
Ein Schwimmbassin, in welchem die städtischen Schüler künftig obligatorischen Schwimmunterricht erhalten, ist auf sozialdemokratischen Antrag in Langendreez eingerichtet worden



Warenausstellung des Konsumvereins Hohenzollern-Landheim



Kinderhilfswert der Erfarter „Naturfreunde“



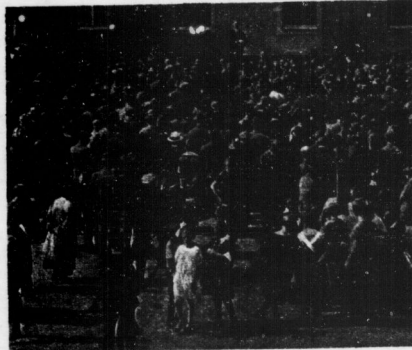
Ausstellung für Gewerbehygiene und Unfallverhütung der Allgemeinen Ortskrankenkasse in Effen



Arbeitsabend des Ortsausschusses für Arbeiterwohlfaht in Forst i. d. E.

### Der Kampf um die Schule

ruft wieder einmal in Deutschland aus frei und fortschrittlich denkenden Menschen auf den Plan. Politischer Parteiegoismus ist erneut am Werke, die Geistigkeit der breiten Volksschichten niederzudrücken und niederzubalten. Da kommt ein Buch gerade recht, das in knappen, aufklärenden Stützen alles das ins helle Licht rückt, was pädagogisches Streben und erzieherisches Können in den letzten Jahren erfolgreich geleistet haben. Dieses Buch („S blaue Reife“ von Willy Steiger. Preis brosch. 5,50 Mt., in Halbleinen 6,50 Mt., in Ganzleinen 7 Mt.) eröffnet als ersten Band eine von Johannes Kühne (Verlag Alwin Hübner, Dresden) herausgegebene Schriftenreihe „Künftige Ernten“, die Saat- und Wachstumsergebnisse von neuer Erziehung geben will. Steiger, der aus anderen ähnlichen Veröffentlichungen bereits bestens bekannt ist, gibt in seinem packend und plastisch geschriebenen Buche Ergebnisse und Ergebnisse aus einer vierjährigen Arbeit mit einer Volksschuloberstufe. Zahlreiche Bilder illustrieren seinen trefflichen Text. Er arbeitet mit feiner Auslese. Die Wädeln und Jungens seiner Reifgemeinschaft tragen zahlreiche Lebenskladden. Schon das Milieu, aus dem sie kommen, ist Armeleutkreis. Aber bereits nach kurzer Zeit fallen die Schladern. Seine aufs Keimenschaftliche eingestellte Erziehungsmethode, die sich nie schulmeisterlich gibt, „bebt“ die Kinder zusehends. Er weckt ihren Gemeinschaftsinn, ihr Zusammengehörigkeitsgefühl. Die



Die Volksmenge beim zehnjährigen Jubiläum der Allgemeinen Baugenossenschaft für Chemnitz und Umgebung

Kinder werden innerlich wahr und frei, bewußt fleißig, klug, strebsam und hilfsbereit. Dadurch, daß er seinen Unterricht auf keinerlei Methode festlegt, bringt er Leben und Schule in innigste Berührung.

Nur Probleme, die das Leben selbst den Kindern aufdrängt, werden in dieser Schule gelöst. Die Macht dieser neuen Erziehungsmethode geht soweit, daß sie über die Kinder hin, selbst auf die Eltern ausstrahlt. Solche Ergebnisse sollten auch die verbissensten Finsterlinge zum Nachdenken zwingen. Jedenfalls sollten sie alle diejenigen zusammenschmeißen, die sich die geistige Freiheit unseres Volkes nicht nehmen lassen wollen. Dem tapferen und starken Buch ist ein reicher Erfolg zu wünschen.

### Allerlei Wissenswertes

In Illinois erfolgte ein Ab sprung mit einem Fallschirm aus 7300 Meter Höhe, währenddessen der Fallschirm bei starkem Winde 14 Kilometer weit getrieben wurde.

New York hat etwa 1 Million Fernsprecheinnehmer, fast doppelt so viel wie das ganze französische Fernsprechnetz.

Das menschliche Schienbein ist als kräftigster aller großen Knochen so widerstandsfähig, daß es 1650 Kilogramm Belastung aushält.

Eine Haushaltsmaschine, die durch einen kleinen Elektromotor angetrieben wird, erreicht eine Geschwindigkeit bis zu 1000 Stichen in der Minute.

## EHRENTAFEL VERDIENTER PARTEIGENOSSEN



**Peter Feldner**  
Eimburgerhof (Wiel).  
65 Jahre alt, 40 Jahre  
für die Partei tätig



**Engelbert Kauer**  
aus Billingen Kämpf  
für die Sozialdemokratie  
seit einem halben  
Jahrhundert



**G. Stegmaier**  
in Salzaun ist seit 40  
Jahren für die Partei  
tätig



**Alois und Anna Fries**  
zwei 70jährige Parteiveteranen  
in Alach



**Gustav Heinze**  
in Großenhain tätig  
als 60jähriger seit 40  
Jahren für die Partei



**Emil Pösch**  
in Leipzig ist seit 40  
Jahren Mitglied des  
deutschen Arbeiter-  
Bundes



**Peter Kady**  
in Frankfurt am Main  
gehört der Partei seit  
einem halben Jahr-  
hundert an

Gute Silber von Partei-, Genossenschafts- und Arbeiterportveranstaltungen sind willkommen; Reproduktionsvermögen erforderlich. — Unverlangte Manuskripte werden nur bei begehrgtem Foto zurückgegeben. — Redaktor: E. Effen, Berlin. — Verlag: Vorwärts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt. — Kupferdruck: Ebner Illustrationsdruck und Verlag G. m. b. H. Berlin SW 68, Lindenstr. 3